



ZISTERZIENSER
STIFT ZWETTL
1138

Laudato si'

Zeitschrift der Zisterzienser von Zwettl

Nr. 1: Jänner – März 2024



*Die Gottes-
mutter im
Stift Zwettl*

ab Seite 4

*Bildungshaus
Laudato si'*

ab Seite 8

Laudate Deum

ab Seite 16

*Nacht der
1000 Lichter*

ab Seite 22



Vorwort



Prof. Dr. Friedrich Schipper

**LIEBE FREUNDE DER
SCHÖPFUNG! LIEBE FREUNDE
DES STIFTES ZWETTL!**

Laudato si'! Das ist seit einem Jahr die Leitlinie und der Name des Bildungshauses. Das ist schon seit immer der Auftrag der Kirche Jesu Christi.

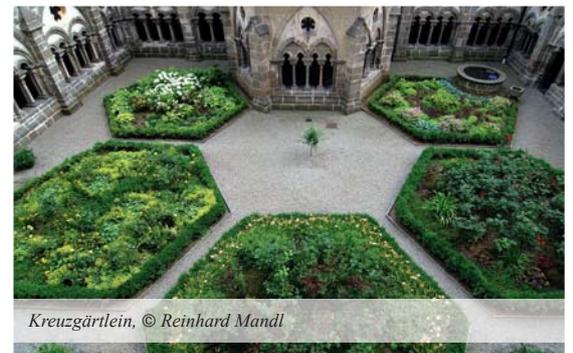
„Laudato si' ... Gelobt seist du, mein Gott, mit allen deinen Geschöpfen“, so dichtete der heilige Franziskus von Assisi in seinem berühmten sogenannten Sonnengesang, einem Gebet, mit dem er uns daran erinnert, dass unser gemeinsames Haus – die Erde, Seine Schöpfung – wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: „Gelobt seist du, mein Gott, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“ Er ruft mit seinem Gebet den Menschen zum Lobpreis Gottes in all seinen Geschöpfen auf. Und auch zu einem entsprechenden Handeln in Ehrfurcht vor der Schöpfung – dem Grundgedanken zur Bewahrung der Schöpfung.

Genau das tun die Zisterzienser in Gebet und Arbeit und auch in ihrem Bildungsauftrag von Anfang an: *ora et labora et lege* – unter dem Spannungsbogen des Gotteslobes. Und so lernen das nun auch unsere Novizen, Frater Augustinus und Frater Ignatius, von ihrem Novizenmeister, Pater Bernhard, im täglichen Unterricht – von ihrer Einkleidung im vergangenen September haben wir im letzten Heft ausführlich berichtet.

Das etwa einjährige Noviziat ist eine Art Probe- und „Verlobungszeit“ für die beiden jungen Männer. Einerseits werden sie durch die Mitbrüder des Zwettler Konvents geprüft, ob sie ihrer Wahrnehmung nach dazu berufen sind, die Ordensgelübde, also die drei evangelischen Räte der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams, zu halten und die Eignung und Neigung haben, im Orden der Zisterzienser und der konkreten Gemeinschaft in Zwettl zu leben. Desgleichen sind die beiden Novizen dazu aufgerufen, sich selbst zu prüfen

und den Orden und den Konvent möglichst gut kennenzulernen, um eine vor Gott, dem eigenen Gewissen und Abt Johannes als Oberen der Gemeinschaft verantwortete Entscheidung für oder gegen die Ablegung der Profess, also des Gelübdes der lebenslangen Bindung an den Orden und den Konvent (von lat. *professio*, dt. Bekenntnis) zu treffen.

Frater Augustinus und Frater Ignatius werden einmal, wenn sie – so Gott will – Mönche und damit volle Mitglieder des Zwettler Konvents sein werden, auch die Verantwortung für die Gärten, die Wälder und die Teiche des Klosters und vieles mehr mittragen. Und so beginnen die beiden ihren Unterricht mit P. Bernhard manchmal auch im Hof des Kreuzgangs, im Paradiesgarten, in dessen Mitte ein Apfelbaum steht. Wenn auch Gäste des Stiftes zu meist unsere größeren äußeren Gartenanlagen wie den sogenannten Prälatengarten oder den Terrassengarten als solches wahrnehmen, so ist es gerade dieser Paradiesgarten, der im spirituellen Zentrum der Anlagen steht.



Kreuzgärtlein, © Reinhard Mandl

Dieser Garten ist nicht nur ein geometrisches Abbild des Paradieses. Es ist auch ein Verweilort der Gottesmutter. So wird die Gottesmutter etwa auf Altarbildern oft im Hortus conclusus, im „verschlossener Garten“, dargestellt. Dort symbolisierten weiße Lilien ihre Jungfräulichkeit und Reinheit, die dornenlose Rose ihre unerschöpfliche Barmherzigkeit, Anmut und Milde. Das Bild des verschlossenen Gartens geht zurück auf eine Passage des Hohen Liedes, die auf die Jungfrau Maria bezogen wird: „Ein verschlossener Garten ist meine Schwester und Braut, ein verschlossener Garten und versiegelter Quell.“ Hohelied Salomos, 4,12.



Der Hortus conclusus, aus dem unsere beiden Novizen mit ihrem Novizenmeister auf dem Titelbild dieser Zeitschrift herauschauen, repräsentiert das irdische Paradies, außerhalb dessen Einfriedung, im Kloster also jenseits des Kreuzganges bzw. im weiteren Sinn jenseits der Klostermauern, die heillose Welt ist. Mit Maria als Gottesmutter verband sich dabei die Vorstellung des durch den Sündenfall Adams und Evas verlorenen und durch Christus wieder geöffneten Garten Eden. Und so wird der Kreuzhof, der Paradiesgarten, für unsere Novizen – und auch für Sie, liebe Leser, wenn sie uns als Gäste besuchen – zum Ort der Begegnung mit der Gottesmutter, mit Gott selbst und mit seiner ursprünglich paradiesischen Schöpfung.

Wir haben daher in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift, die von nun an auch den Titel „laudato si“ trägt, beide Themen ins Zentrum gestellt: einerseits die Gottesmutter und Ihre Verehrung in Zwettl und in der Welt sowie den Lobpreis Gottes um seine Schöpfung sowie unsere Sorge und Selbstkritik am Umgang mit

der Schöpfung. „Laudate Deum“ ist das Incipit, also der wortwörtliche Anfang und damit traditionellerweise der Titel der zweiten Enzyklika von Papst Franziskus, da die Frage der ökologischen Gerechtigkeit mit der sozialen Gerechtigkeit untrennbar verbunden ist. Wir haben einige Menschen eingeladen, Ihre Gedanken zu dieser neuen Botschaft zu teilen und haben dabei auch die Brücke zu unseren Freunden und Kollegen in den diözesanen Fachstellen sowie zu unseren lieben Nachbarinnen, den Franziskanerinnen geschlagen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre sowie einen besinnlichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2024. Ich freue mich darauf, Sie auch in den ersten Wochen des kommenden Jahres bei Veranstaltungen im Bildungshaus oder einfach bei Begegnungen im Stift wieder begrüßen zu dürfen.

Ihr Friedrich Schipper.

DANKE

Danke für Ihre Spende –
sie ist uns eine wertvolle Hilfe!



WIR MACHEN URLAUB

Beachten Sie bitte, dass wir in der Zeit von **23. Dezember bis 7. Jänner** persönlich nicht erreichbar sind. Anmeldungen sind in dieser Zeit nur schriftlich möglich.



KANTORENSCHULUNG

Am Samstag, den 24. Februar findet die Kantorenschulung vom Stift Zwettl statt. Verschiedene Formen der liturgischen Gestaltung mit Kantoren werden besprochen und ausprobiert. Vor allem Gesänge für die bevorstehende Fasten- und Osterzeit stehen im Fokus.

Treffpunkt: 14.00 Uhr im Abteihof. Die Schulung findet dann im Probenraum der Stiftsmusik statt.

Ende: voraussichtlich 17.00 Uhr
Auch neue Interessierte sind herzlich willkommen!

Für eventuelle Fragen steht zur Verfügung:
Stefanie Sillar
0664/88152318
stefanie.sillar@stift-zwettl.at



*Maria Rosa
Mystica*



SIE ALLEIN SOLL DIE HERRSCHERIN IN UNSEREM HAUSE SEIN!

Am 19. September 2023 war ein denkwürdiger Tag im Stift Zwettl. Alle Mitarbeiter waren dabei, als unser Abt Johannes Maria Szypulski das Stift Zwettl in die Hände Mariens legte.

Die Liturgie begann im Cellarium und es folgte eine Rosenprozession mit den Grüssauer Marienrufen in den Kapitelsaal. Dort wartete die Statue der Maria Rosa Mystica und wurde betend begrüßt. Mit den Klängen der Lauretanischen Litanei gingen wir in den Festsaal des Bildungshauses, wo die Gottesmutter im Erker des Saales einen bleibenden Platz erhielt.



Das gesamte Kloster und Stift Zwettl wurde nun durch die Errichtung dieses "Throns für Maria" und dieses Gebetsplatzes für alle Mitarbeiter und Gäste des Hauses der Obhut der Gottesmutter übergeben.

"Sie allein soll die Herrscherin in unserem Hause sein!" verkündete Abt Johannes Maria.

Wer aber ist die „Rosa Mystica“?

Hier ein Auszug aus der offiziellen Website www.rosamisticafontanelle.it:

Maria erscheint oftmals der 35jährigen Krankenschwester Pierina Gilli als „Rosa Mystica“. Durch die zahlreichen Erscheinungen und Botschaften, die vielen bezeugten Wunder und die „Pilgermadonna“, gehört diese Erscheinung, obwohl kirchlich noch nicht anerkannt, zu den bekanntesten und bedeutsamsten.

Am 13. Juli 1947 erklärte Pierina, dass ihr die Madonna erneut erschienen sei, diesmal ganz in Weiß gekleidet, mit drei Rosen auf ihrer Brust:

- die **weiße Rose** hätte den Geist des Gebets angezeigt,
- die **rote Rose**, der Geist des Opfers,
- die **gelbe Rose** mit goldenen Reflexen, der Geist der Buße.

Am 22. November 1947 kündigte die Rosa Mystica Pierina ihre Ankunft für den folgenden 8. Dezember in der Kathedrale von Montichiari an, um eine Gnadenstunde der Buße und des Gebets zugunsten der großen und unzähligen Bekehrungen zu errichten. Gemäß den Erklärungen von Pierina erschien die Muttergottes am 7. Dezember in Begleitung der Hirtenkinder von Fatima, Franziskus und Jacinta, um die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz zu erbitten, insbesondere für geweihte Seelen. Am 8. Dezember 1947 hatte Pierina in der überfüllten Kathedrale von Montichiari die Vision des Unbefleckten Herzens Mariens gehabt; Die Muttergottes hätte die Bitte um die Einsetzung der Stunde der Gnade erneuert und den Wunsch geäußert, mit dem Titel „Rosa Mystica“ angerufen zu werden.

Am 6. April 1975 fand die erste Prozession mit einer Statue der Rosa Mystica statt. Bis dato sind weit über 50.000 Pilgermadonnen auf der ganzen Welt unterwegs. Viele Priester, Bischöfe und noch höher gestellte kirchliche Würdenträger haben eine persönliche Beziehung ausgesprochen, die offizielle kirchliche Bestätigung steht noch aus.

Maria Rosa Mystica, Mutter der Kirche und besondere Beschützerin des geweihten Lebens, der Priester, der Ordensleute, bitte für das Stift Zwettl, die Ordensfamilie, die Mitarbeiter und alle Gäste.

Hilf, dass unser Haus ein Haus der Hoffnung und Zuversicht ist – ein Ankerplatz, eine Oase der Liebe und des Friedens und ein Rettungsboot für alle Hilfesuchenden. Amen.



laudato si'

DER ROSENKRANZ – DIE KÜRZESTE LEITER IN DEN HIMMEL (SEL. CARLO ACUTIS)

Was für unsere Vorfahren ganz normaler Gebetsalltag war, ist heute völlig vergessen und wird als verschoben und altbacken dargestellt, ewig gestrig und absolut out! Wer betet heute noch einen Rosenkranz? Erlauben Sie mir einige Gedanken dazu...

Leider durfte ich meine geliebte Großmutter nur einige Jahre kennen, denn sie starb als ich acht Jahre war. Nie werde ich ihre Liebe zur Gottesmutter vergessen. Es war ganz normal, dass jeden Tag um 7.00 abends beim Gebetsläuten meine Oma ihren Rosenkranz zur Hand nahm und halblaut betete. Natürlich habe ich nicht verstanden, was sie da machte, aber ich liebte die Ruhe, die dann von ihr ausging. Gerne saß ich zu ihren Füßen betrachtete ihre von vieler Arbeit müde und knochig gewordenen Hände, die liebevoll diese Perlenschnur umklammerten.



Es sind Jahrzehnte vergangen... im Nachhinein viel zuviel Zeit, denn wie viel Gebet habe ich da versäumt. Doch besser spät als nie – und Gott ist geduldig und barmherzig!

Heute 2023, und vielleicht gerade heute, angesichts der vielen Kriege auf Erden, all der Unruhen, ja des Unfriedens in den Herzen so vieler, bin ich dankbar, dass ich das Geschenk der Gottesmutter annehmen darf.

Es ist nicht nur ein läppisches Gebet, schon gar kein Geplapper, wie es oft lächerlich abgetan wird! Nein, es ist das Rettungsseil der Gottesmutter!

150 Perlen, mit denen sie uns zu ihrem Sohn Jesus führt.

Denken Sie an einen Bergsteiger – dankbar hält er sich am rettenden Seil fest. Der Rosenkranz ist nichts anderes. Er ist unsere Sicherungsleine, wenn wir uns daran festhalten, werden wir nicht abstürzen und das Beste: durch dieses Seil werden wir auf den Berg hinaufgeführt, dem Himmel entgegen, direkt in Gottes Arme. Und wer spannt das Seil für uns? Die Gottesmutter höchstpersönlich!

Wenn wir uns an diesem Seil anhalten, lernen wir Jesus Christus immer besser kennen. Wir werden in Sein Leben mit hineingenommen. Von Seiner Empfängnis bis zum bitteren Tod am Kreuz. Wir dürfen quasi mit Ihm mitleben, uns mitfreuen aber auch erkennen, welch bitteres Leid Er auf sich genommen hat, um uns zu erlösen.

Also der Rosenkranz ist nicht nur für alte, dem Tod nahe stehende Menschen gedacht, nein, er ist ein ganz wichtiges Werkzeug, der große SCHATZ des Glaubens, den wir in der Hand halten.

Unser ehemaliger Pfarrer von Thaya, Mag. Wolfgang Auhser, sagte immer: „Wovor fürchtet sich der Teufel am meisten? Vor der Unbefleckten Empfängnis und Gottesmutter Maria, da MUSS er weichen!“

Dh. wenn der Mensch sich in Ängsten und Nöten befindet, dann greift er am besten zum Rosenkranz, wenn er nicht schlafen kann und die halbe Nacht grübelt, dann greift er zum Rosenkranz! Wenn die Kinder ausgegangen sind

Der Rosenkranz



Martina Neidhart



und die Mütter vor Sorge jede halbe Stunde auf die Uhr sehen, dann greifen Sie doch zum Rosenkranz! Wenn Sie ein Schicksalsschlag trifft, dann greifen Sie zum Rosenkranz! Wenn ein geliebter Mensch im Sterben liegt, dann machen Sie ihm doch das allergrößte Geschenk, indem Sie für ihn den Rosenkranz beten.

Dass diese Taktik voll aufgeht, das wusste die Menschheit schon vor Jahrhunderten.

Vielen bekannt die große Seeschlacht von Lepanto, wo 1571 der Angriff eines schier unbezwingbaren Flottenheers durch die Kraft des Rosenkranzes abgewehrt werden konnte. Seit dieser Zeit gibt es auch das Rosenkranzfest, das am 7. Oktober gefeiert wird.

Noch bekannter denke ich, aber ist, dass unser Heimatland Österreich durch das Rosenkranzgebet gerettet wurde. Die Politiker beteiligten sich und gingen Rosenkranz betend (!!!) am Wiener Ring, unter ihnen auch Bundeskanzler Leopold Figl! Kurz darauf wurde der Staatsvertrag unterzeichnet und Österreich wurde frei!

Wer den Rosenkranz in der Hand hält, darf sich des Schutzes der Gottesmutter ganz sicher sein.

Um diesen besonderen Schutz den Menschen wegzunehmen, kursieren leider sehr viele Fehlinformationen. Einige möchte ich anführen:

- 1) ein Geplapper sonst nichts
- 2) fad, ich schlafe immer dabei ein
- 3) das beten nur alte Frauen
- 4) absolut veraltet, wen interessiert das noch

Ich möchte dagegen halten:

1) Wenn man sich wirklich auf das Gebet einlässt und sich mit Herz und Hirn die Gesätzchen zu Gemüte führt, dann kann man tief eintauchen: zB. Haben Sie sich schon einmal vorgestellt beim Gesätzchen „Jesus, den du o Jungfrau zu Bethlehem geboren hast“ live im Stall dabei zu sein? Wo würden Sie sitzen? Bei Josef, bei Maria oder direkt vor der Krippe beim kleinen Jesus? Spüren Sie den Geruch des Strohs, das in der Krippe liegt? Sehen Sie

das glückliche Gesicht von Josef und Maria und vor allem: spüren Sie tief in Ihrem Herzen, wie das kleine Jesuskind Sie anlächelt?

2) Ja, manchmal wird man müde, man kommt durch das Gebet in eine ganz besondere Ruhe hinein, die aber nicht fad ist, sondern das innerliche Getöse beruhigt. Dabei kann es vorkommen, dass man einschläft. Man ist tiefenentspannt und total gechillt. Es heißt so schön: Wenn du einschläfst, beten die Engel den Rosenkranz fertig!

3) Absolut nicht nur für alte Frauen! Fahren Sie einmal zum Jugendfestival nach Medjugorje – gewaltig, wenn 100.000 JUGENDLICHE den Rosenkranz gemeinsam beten! Eine riesige Heerschar der Gottesmutter, was soll da noch passieren, da bleibt kein Stein auf dem anderen!

4) Keinesfalls veraltet und überholt, im Gegenteil. In Zeiten wie diesen ist der Schatz des Rosenkranzgebetes eine ganz große Hilfe, um nicht im Wirrwarr von Neid, Hass, Krieg, Terror und Depression unterzugehen!

Wenn sie bereits ein glühender Rosenkranz-Beter sind, dann geben Sie nicht auf, Sie sind so wichtig für das Reich Gottes!

Wenn Sie keinen Bezug dazu haben, dann möchten wir Sie einladen, damit zu beginnen. Wir im Stift Zwettl entwickeln derzeit einen komplett neuen Rosenkranz, nämlich den ZWETTLER ROSENKRANZ. Dabei betrachten wir anhand von einigen Altarbildern in der Stiftskirche das Leben Jesu und seiner Mutter. Wir lassen uns von ihr an der Hand nehmen und zu Jesus hinführen. Gleichzeitig ist es eine Betrachtung unserer eigenen Situation. Bin ich zufrieden mit meinem Leben? Bin ich wirklich glücklich? Oder fehlt mir etwas? Lassen Sie sich darauf ein, Sie werden sehen und spüren, dass Ihre Beziehung zu Gott dadurch immens vertieft wird.

Ebenso beten wir seit einigen Wochen den PRIESTER-ROSENKRANZ jeden Donnerstag um 16.30 im Cellarium – als Schutz für unsere Mönche und gleichzeitig bitten wir den



laudato si'

HERRN um viele heiligmäßige Priester- und Ordensberufungen für das Stift Zwettl! Auch dazu sind Sie herzlich eingeladen. Kommen Sie doch vorbei und beten Sie mit!

„Der Rosenkranz ist die kürzeste Leiter, um in den Himmel zu gelangen“, so sagte der Selige Carlo Acutis. Er liebte die Gottesmutter und verpasste keine Verabredung, die er als die „galanteste seines ganzen Tages“ bezeichnete:

nämlich das tägliche Rosenkranzgebet. Er fühlte schon als Kind, dass Maria das Tor ist, um in die Gemeinschaft mit Jesus einzutreten.

Machen wir es wie der Sel. Carlo Acutis und beginnen wir noch heute damit, die Leiter zum Himmel zu besteigen!

Herzlichst im Gebet verbunden,
Ihre Martina Neidhart

MARIA, KÖNIGIN VON PALÄSTINA

30 km von Jerusalem entfernt, nicht weit von der Stadt **Beit Schemesch**, wohin die Philister die Bundeslade zurückgebracht haben (1 Sam 6,12), erhebt sich eingebettet in einen riesigen Olivenhain auf einer Anhöhe die Wallfahrtskirche „**Unsere Königin von Palästina**“.

In allen Statthaltereien des Ritterordens vom Heiligen Grab wird das Fest **Unserer Lieben Frau, Königin von Palästina** voller Freude beim Herannahen des 25. Oktober gefeiert – dem Datum dieses Festes im liturgischen Kalender des Lateinischen Patriarchates.

Aus Anlass seines feierlichen Einzugs in die Grabeskirche am 15. Juli 1920 und der Weihe der Diözese an Maria, rief Patriarch Luigi Barlassina (1920- 1947) sie zum ersten Mal unter dem Namen „Königin von Palästina“ an.

Die ganz besondere Verbindung zwischen **Unserer Lieben Frau, Königin von Palästina** und dem Ritterorden vom Heiligen Grab geht auf das Pontifikat des heiligen Johannes Paul II. zurück. 1983, also 50 Jahre nach der Einführung dieses Festes, ermahnte der heilige Johannes Paul II. die Ritter und Damen der Statthaltereien Nord- und Zentral-Italiens, Zeugen Christi im Alltagsleben zu sein und das Werk des Ordens im Heiligen Land unter dem Schutz Unserer Lieben Frau fortzusetzen.

Zehn Jahre später bat der Kardinal-Großmeister des Ordens Giuseppe Caprio 1993 den heiligen Johannes Paul II., Unsere Liebe Frau,

Königin von Palästina zur Schutzpatronin des Ordens zu erheben. Der Heilige Vater antwortete am 21. Januar 1994 durch ein Dekret, in dem er gewährte, worum der Kardinal gebeten hatte.

(<http://www.oessh.va>)



*Maria, Königin
von Palästina*



GEBET:
Königin des Friedens

GEBET: KÖNIGIN DES FRIEDENS

Erwählte Tochter eines Landes, das auch heute wieder von Kriegen, Hass und Gewalt verwüstet wird, wir beten voller Vertrauen zu Dir:

Lass nicht zu, dass die Tränen Jesu beim Anblick der Heiligen Stadt, die das Geschenk des Friedens nicht verstanden hat, einmal mehr in der Gleichgültigkeit und im politischen Kalkül untergehen.

Sieh auf das Leid so vieler Mütter, Väter, Brüder, Schwestern, Kinder, die Opfer von zerstörerischen, blinden Energien ohne Zukunft sind. Gib den Menschen Wege des Dialogs, einen starken Willen, die Probleme zu lösen, und die Zusammenarbeit in unerschütterlicher Hoffnung ein.

Gib, dass wir uns nie an die Unterdrückung gewöhnen, dass wir die Kämpfe nicht als „unvermeidlich“ und die Opfer, die sie verursachen, nicht als „Kollateralschäden“ betrachten.

Gib, dass die Logik der Aggression nicht die Oberhand über den guten Willen gewinnt, und dass die Lösung so vieler Probleme nicht als unmöglich angesehen wird.

Wie du die Jünger an Pfingsten durch Dein Gebet unterstützt hast, so bitte auch jetzt den Allmächtigen Gott, auf dass in Situationen, die im Heiligen Land doch so unüberwindbar scheinen, ein Weg gefunden wird, der zu einem glücklichen Ausgang führt. AMEN.

Neues christliches Leben

SCHÖNSTATT-PÄDAGOGIK JETZT
AUCH IM BILDUNGSHAUS ZWETTL:
**NEUES CHRISTLICHES LEBEN –
WIE KANN DAS WACHSEN?**

Es ist schön, dass an den verschiedenen Wallfahrtsorten die Gottesmutter unterschiedlich wirkt und besondere Gnaden austeilt. In Lourdes spendet sie Kranken besonderen Trost und schenkt Heilung, in Medjugorje zeigt sie sich als Königin des Friedens....

In unserer heutigen Zeit, in der das christliche Leben stark herausgefordert ist, braucht es aber auch „Inseln christlichen Lebens in einer nicht-christlichen Welt“ (Katechismus), Räume wo Familien in einer säkularen Gesellschaft einen neuen christlichen Lebensstil entwickeln, entfalten und ausstrahlen können. Wo neues christliches Leben wachsen kann. Dafür hat die Gottesmutter von Schönstatt ein ganz besonderes Charisma: Um sie – als die Mitte solcher Inseln – kann neues christliches Leben wachsen. Von ihrem Heiligtum in Schönstatt am Kahlenberg aus formt sie „neue Familien“, neue christliche Persönlichkeiten, die solche Räume wachsen lassen und gestalten können – und dann mitbauen an einer Welt und Kirche von morgen.

Der Gründer der Schönstattbewegung, Pater Josef Kentenich, beschreibt es so: „Sei was du bist, sei es in bestmöglicher Form.“ Darum geht es in Schönstatt, an der Hand der Gottesmutter die Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entfalten, die der liebe Gott in jeden Menschen und in jede Familie hineingelegt hat, und dann an einer neuen Welt mitzubauen.

Dazu schenkt die Gottesmutter vom Heiligtum aus besondere Gnaden, die Wachstum ermöglichen.

- **Die Gnade der Beheimatung:** Viele Menschen kommen zum kleinen Heiligtum auf den Kahlenberg, um zu beten oder zu verweilen, weil sie spüren: Hier liebt mich jemand ganz besonders! Die Erfahrung, geliebt und angenommen zu sein, so wie wir sind, mit all unseren Fragen, Zweifeln und Brüchen, ist elementar, damit wir wachsen und ein glückliches Leben führen können.
- **Die Gnade der seelischen Wandlung:** Im Heiligtum wirkt die Gottesmutter besonders gerne echte Wandlungswunder. Sie formt Menschen zu besseren Menschen, zu wachsenden Menschen, schenkt Versöhnung und öffnet neue Sichtweisen, die man selbst nicht gefunden hätte. Besonders hilfreich



ist dabei der „Krug“. Wie bei der Hochzeit zu Kana wird unser „Wasser des Lebens“ – alle Sorgen, Mühen und Belastungen – in Wein verwandelt. So kann die Gottesmutter auf das Wort Jesu hin alles Schwere wandeln und fruchtbar machen.

- **Die Gnade der apostolischen Fruchtbarkeit:** Sendungsbewusst tragen die Schönstätter das, was sie selbst geschenkt bekommen, gerne weiter in weiteste Kreise. In der Apostelgeschichte heißt es: „Herr, wir können nicht schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ Es gehört zum Menschsein: Das, was wir erfahren haben und was uns wertvoll geworden ist, möchten wir anderen weitergeben.

Ein Herz für Familien

Ein besonderer Schwerpunkt von Schönstatt in Österreich ist Ehe und Familie. Die Ehe ist eine große Berufung und hat einen wichtigen Auftrag für unsere Welt, gerade in der heutigen Zeit der Herausforderungen. Geglücktes Familien Knowhow, die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und die Gnaden aus dem Ehesakrament stellen dafür wichtige Kraftquellen dar. Die Gottesmutter hat ein großes Herz für Familien.

Damit schon der Start in die Ehe und Familie gut gelingen kann, dafür vermitteln die Schönstatt Ehevorbereitungskurse wesentliche Grundlagen. Über 1.000 Paare haben an der Schönstatt Ehevorbereitung bereits teilgenommen, sie ist an zwölf Standorten österreichweit verbreitet. Unter dem Motto: „Sechs Abende – für ein Leben lang!“ arbeiten die Brautpaare an ihrem Fundament für eine geglückte Ehe. An jedem Abend gibt es einen Impulsvortrag und danach viel Zeit für das Gespräch als Paar. Eine Begleitfamilie ist für alle Fragen da. Seit kürzerem wird die Schönstatt Ehevorbereitung auch im Bildungshaus Laudato si' im Stift Zwettl angeboten.

In Zukunft sollen weitere familienspezifische Kurse aus der Schönstatt-Pädagogik und Spiritualität im Bildungshaus Laudato si' angeboten werden.

Um jungen Familien und Ehepaaren Stärkung und Gemeinschaft zu vermitteln, dafür gibt es: **„Just Married! Der Schönstattkurs für den Ehestart“**. Auch dieser Kurs für Frisch-Verheiratete in den ersten Ehejahren soll in Zukunft im Bildungshaus Laudato si' angeboten werden. Und weiters ist geplant, dass auch der Erziehungskurs **„Keep Cool. Mehr Gelassenheit und Erziehungskompetenz für Eltern“** im Waldviertel durchstartet, aufbauend auf die Kentenich-Pädagogik. Informationen zu diesen Angeboten finden sich auf: www.schoenstattfamily.at



Doris und Walter Heider aus Werschenschlag, die die Schönstatt Angebote im Stift Zwettl als Begleitfamilie unterstützen, sind überzeugt: „Es ist so richtig bereichernd, junge Familien beim Wachsen zu unterstützen!“

Kontakt:

Doris und Walter Heider
Begleitfamilie
T: +43 (0)670 608 53 13
familie.heider@aon.at

SCHÖNSTATT EHEVORBEREITUNGSKURS IM STIFT ZWETTL

Start: Freitag, 9. Februar 2024, 19 Uhr
<https://www.traut-euch.at>



*Veranstaltungen
des Bildungs-
hauses*

EHESEMINAR

... für Paare, die sich auf die kirchliche Trauung vorbereiten.

Samstag, 27. Jänner (9.00 – 17.00)

Wir laden ein

- Zum Gespräch mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin
- Zum Austausch mit anderen Paaren
- Zum Erleben von Kirche

Es begleiten Sie ein Ehepaar und ein Priester.

Kosten:

Kursbeitrag pro Paar: € 65,00

Mittagessen: € 14,50 pro Person

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem **Ressort Pfarren / Ehevorbereitung** der Diözese durchgeführt.



Klosterladen Stift Zwettl

Besuchen Sie unseren Web-Shop!

<https://shop.stift-zwettl.at>

Bei uns finden Sie:

- Wein aus dem Stiftsweingut Schloss Gobelsburg zu Ab-Hof-Preisen
- Tee, Gewürze und Allerlei der "Zwettler Stiftsschatze"
- Mohnprodukte und Honig
- Duft- und Pflegeprodukte
- Geschenke und Bücher

Wir freuen uns auf Ihren Einkauf!



Zisterzienserstift Zwettl
Klosterladen
Stift Zwettl 1
3910 Zwettl

(T) +43(0)2822 20202-51
(F) +43(0)2822 20202-40
klosterladen@stift-zwettl.at



TRAUT EUCH! - SECHS ABENDE FÜR EIN LEBEN LANG!

Schönstatt Ehevorbereitungskurs

Freitag, 9. Februar (19.00 – 22.00)

Freitag, 16. Februar (19.00 – 22.00)

Freitag, 23. Februar (19.00 – 22.00)

Freitag, 1. März (19.00 – 22.00)

Freitag, 8. März (19.00 – 22.00)

Freitag, 15. März (Beginn: 17.00!)



traut euch

SCHÖNSTATT EHEVORBEREITUNG

Die Themen der Abende:

- **Geglückte Gespräche – was den Unterschied macht**
Ich will dich verstehen.
Zuhören und heraushören.
- **Wie bist du, wie bin ich, wie ergänzen wir uns?**
Wir nehmen einander tiefer wahr.
- **Eins in der Liebe – unsere Sexualität**
Den Weg der Liebe mit Leib und Seele entdecken.
- **Ehesakrament – etwas vom Geschenk und Geheimnis verstehen**
Unsere Ehe – eine Berufung
- **Wir gestalten unseren Weg zu zweit – Beruf, Familie, Kinder, gemeinsame Ziele**
Wir werden Familie und gehen unseren eigenen Weg.
- **Die Feier unserer Hochzeit – Liturgie und Anregungen zur Festgestaltung**
Wir sagen „JA“ zu unserer Berufung.
Liturgie- und Festgestaltung



Nach dem Vortrag und der Pause haben die Paare die Möglichkeit, sich im Paargespräch über das Gehörte auszutauschen:

- Was ist für uns beide wichtig?
- Was möchten wir gemeinsam tun?
- Welches Profil wollen wir für unsere Partnerschaft?

Die Erfahrung daraus: Die Freude und Sehnsucht an der gemeinsamen Zukunft wächst!

Leitung:

Doris und Walter Heider, Werschenschlag;



Infos und Anmeldung:

Doris und Walter Heider
Begleitfamilie
0670/608 53 13
familie.heider@aon.at

Kosten:

Kursbeitrag: € 150,00 pro Paar

Gruppengröße: 3 bis 6 Paare

Anmeldeschluss: 5. Februar!

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit **Schönstatt-Familien der Diözese St. Pölten** durchgeführt.

**MALEN MIT CHINESISCHER
TUSCHE UND CHINESISCHEN
FARBEN**

Kurs

**Samstag, 24. Februar (9.30 – 17.00) und
Sonntag, 25. Februar (9.00 – 12.00)**



In China gilt die Tuschemalerei als Mittel der Selbstkultivierung. Dabei geht es um die innere Freiheit des Geistes. Yin Shen, der „Herzgeist“, steht für jenes tiefe Bewusstsein, das ungetrübt vom Ego, der äußeren Persönlichkeit und der nur „scheinbaren“ Individualität ist.

So gehen wir mit dem Pinsel auf eine Reise durch Farben und vielfältige Motive. Durch das Praktizieren verschiedener Maltechniken entstehen schließlich „äußere“ und „innere“ Bilder. Dieser Weg schult den Geist und die Seele, sowie die unmittelbare intuitive Wahrnehmung. Am Ende sehen wir, wie wir Pinsel, Tusche, Wasser und Farbe auf dem Papier in Harmonie gebracht haben.



Sämtliche Arbeitsmaterialien (z.B. Papier, Pinsel, Tusche, Filz usw.) können gegen einen Kostenbeitrag bei der Kursleiterin erworben werden.

Sollte jemand selbst das Kursmaterial besorgen wollen, ist dies möglich. In diesem Fall bitten wir um Verständigung. Sie erhalten dann eine Liste für Ihre Besorgungen.

Bitte bringen Sie mit:

Aquarellfarbe in der Tube (rot, gelb, blau, braun), 1-2 flache Mischsteller, Küchenrolle, 1 Becher für das Wasser.

Leitung:

Mag. Yonghui Deistler-Yi,
Wien;

Akademische Malerin, 1969 in China geboren, 1983 – 1990 Kunstschule für Malerei und angewandte Kunst in Shandong, China. 1990 – 1996 Kunststudium in Wien. Meisterklasse für Ölmalerei bei Prof. Hutter und Prof. Hundertwasser. Seit 1988 zahlreiche Veröffentlichungen in Kunstmagazinen und regelmäßige Ausstellungen in China und Österreich. Lehrtätigkeit an der Liao Ning Kunsthochschule in China sowie Referentin zahlreicher Kurse und Seminare.



Kosten:

Kursbeitrag: € 120,00

Materialkosten: € 30,00

Pensionspreise Seite 14

Gruppengröße: 6 bis 14 Personen

Anmeldeschluss: 15. Februar!

**BEGEGNUNG MIT DEM
LEBENDIGEN GOTT**

Evangelisationsseminar

**Freitag, 1. März (15.00) bis
Sonntag, 3. März (15.00)**

Wir alle sind in der „Schule des Lebens“ – die Begegnung und das aktive Zusammenleben mit Gott unserem Schöpfer ist essentiell, um die Herausforderungen des Alltags meistern zu können.

Was fehlt mir im Leben?
Woher kommt mir Hilfe?
Wie erkenne ich, was mir fehlt?
Warum bin ich noch nicht glücklich?
Wann entscheide ich mich für das „wahre“ Leben?

Dieses Seminar möchte dazu beitragen, inneren Frieden zu finden, den Glauben zu vertiefen und darin zu wachsen.

„Kommt ein Gast ins Haus, kommt Gott ins Haus“ *ein Zitat unseres lieben Herrn Abt Johannes Maria!*

Zielgruppe: Jeder, der endlich den LEBENDIGEN GOTT kennenlernen möchte!

Leitung:

P. Markus Stark OCist,
Stift Heiligenkreuz;



P. Bernhard Prem OCist,
Stift Zwettl;



Kosten:

Kursbeitrag: € 40,00

Pensionskosten Seite 14

Gruppengröße: max. 40 Personen

Anmeldeschluss: 23. Februar!



laudato si'

EXPERIMENT ZUKUNFT INSPIRATIONEN ZU EINEM WERT(E)VOLLEN LEBEN

Impulsreihe

Unverbindlicher Info-Abend (online):

Freitag, 1. März (18.00–19.00)

Teil 1: Freitag, 22. März (18.00–21.00)

Teil 2: Freitag, 12. April (18.00–21.00)

Teil 3: Freitag, 17. Mai (18.00–21.00)

Teil 4: Freitag, 14. Juni (18.00–21.00)

Teil 5: Freitag, 5. Juli (18.00–21.00)

Die Welt in kleinen Schritten verändern. Das kann ganz leicht gehen – wenn man es gemeinsam tut! In fünf moderierten Treffen starten 6 bis 10 Teilnehmende kleine “Experimente”, um die Welt für sich selbst und andere ein wenig besser zu machen. Menschenwürde, Demokratie & Transparenz, Solidarität & Gerechtigkeit sowie ökologische Nachhaltigkeit im ganz persönlichen Lebensumfeld stehen im Blick. Im Gespräch beginnt der Weg zur Veränderung. Im praktischen Tun werden Erfahrungen gewonnen. Im Austausch passiert Lernen. So können alle, Schritt für Schritt, die eigene Verantwortung für eine Zukunft, die menschenwürdig und nachhaltig ist, entdecken, erlernen und üben! erlernen und üben!

Leitung:

Maria Hafellner, Aalfang; kbw-Referentin, Hildegard-Referentin, selbstst. tätig als ärztl. geprüfte Gesundheits-trainerin und TEM-Coach.
www.lebensquellmaria.at



Kosten:

Kursbeitrag: € 30,00 (gesamte Impulsreihe)

Link zum Online-Infoabend (ZOOM):

<https://us06web.zoom.us/j/87514389635?pwd=Rqj3VUIV12r1urCjUTqCLirYrehbm9.1>

Keine Anmeldung notwendig!

Anmeldung:

Kath. Bildungswerk der Diözese St. Pölten
kbw@dsp.at oder 02742 324 2352

Gruppengröße: 6 bis 10 Personen

Anmeldeschluss: 15. März!

DIE ARCHAISCHE KRAFT DER STIMME: JUCHZEN! JODELN! IMPROVISIEREN!

**3 Tages-Intensivseminar für fortge-
schrittene, stimmssichere Sänger/innen**

Sonntag, 24. März (16.00) bis

Mittwoch, 27. März (16.00)

Die Anreise ist am Sonntag ab 14.30 Uhr möglich.

Hinter dem Klischee, das uns beim Wort „Jodeln“ in den Sinn kommt, entdecken wir etwas Unerwartetes: EINE ARCHAISCHE STIMMGEbung. Jodeln in seiner ursprünglichen Form ist Kommunikation auf Lautsilben. Es ist ein Juchzen, Jubeln, ein kraftvolles Singen, gekennzeichnet durch einen schnellen Registerwechsel zwischen hohen und tiefen Tönen (Jodelschlag). **Jodeln ist ein vorsprachlicher, unmittelbarer, unzensierter Stimmausdruck von Gefühlen**, – eine Art musicalprotolanguage. Urvölker wie die Samen in Nord-europa oder das Volk der Baka-Pygmäen in Afrika praktizieren sie seit jeher zum Zweck der Kommunikation.

Die Sehnsucht, die Stimme frei und laut erklingen zu lassen, ist tief in uns verwurzelt. Doch oft beschneiden gesellschaftliche Konventionen und das vorherrschende Ideal vom „Schön-Singen“ diese ursprüngliche Freiheit. Zudem trüben negative Erlebnisse zur eigenen Stimme, die wir in unserer Kindheit erfahren haben, das ursprüngliche Selbstvertrauen und hemmen die instinktive, stimmliche Ausdruckskraft.

Jodeln dockt an unsere Ur-Sehnsucht an, die Stimme kraft- und klangvoll zu erheben. Es lädt uns ein, mutig und frei unsere individuellen stimmlichen Möglichkeiten zu entdecken. Jodeln löst Blockaden in Atem, Kiefer und Zunge, öffnet Resonanzräume, macht ungeheuren Spaß, beglückt, beseelt und verbindet.

Workshop-Inhalte:

Durch **achtsame Atem-, Körper- und Stimmarbeit** inspiriert von Kristin Linklater stärken wir die nötige Atemkraft des für das Jodeln charakteristischen rufenden Singens. Imagi-



nationsübungen erweitern unsere Klangräume. Gezielte **Singübungen** aktivieren die oberen Resonanzräume **für den Stimmsitz** und den **Obertonreichtum der Stimme**. Wir lernen und vertiefen die **Jodeltechnik** – den schnellen Wechsel zwischen hohen und tiefen Tönen. In **freien Klangimprovisationen** erforschen und erweitern wir die individuellen Möglichkeiten mit kraftvollen Tönen. Wir lernen und **singen wunderschöne mehrstimmige Jodler** aus unterschiedlichen Regionen.

Voraussetzung:

Stimmsicherheit, Gesangserfahrung. Notenkenntnisse und Jodelerfahrung sind **nicht** erforderlich.

Leitung:

Ursula Scribano, Berlin; Österreichische Dipl. Schauspielerin, Sängerin, Jodlerin und Stimmtrainerin. Lebt und arbeitet seit 1990 in Berlin. Ausbildung zur Schauspielerin an der Universität der Künste Berlin. Ursula Scribano lehrt in eigenen Seminaren, als Lehrbeauftragte an Universitäten und als Referentin in Bildungseinrichtungen.



Mehr Infos und Hörbeispiele:
www.singkraft.de

Seminar-Anmeldung bei Ursula Scribano:
www.singkraft.de oder info@singkraft.de

Kosten:

Kursbeitrag:

- Frühbucherpreis bis 3. Februar: € 315,00
 - Normalpreis ab 4. Februar: € 355,00
 - für Mitglieder SteinKunst und Co: € 295,00
- Pensionskosten Seite 14

Zimmerbuchung direkt im Bildungshaus!

Gruppengröße: 10 bis 18 Personen

Anmeldeschluss: 10. März!

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem **Verein SteinKunst und Co** durchgeführt.

UNSERE PENSIONSPREISE

für die in dieser Programmzeitung genannten Veranstaltungen:

1 Tag Vollpension

- im Zimmer mit DU/WC € 70,00
- im Zimmer mit Etagedusche/-WC € 65,00
- Einbettzimmer-Zuschlag € 8,00
- Zuschlag für nur 1 Nächtigung € 5,00

1 Mittagessen € 14,50

1 Abendessen € 10,00

Die Nächtigungstaxe in der Höhe von € 2,50 ist im Pensionspreis enthalten.

BONUS:

Ab 6 Nächtigungen in Serie werden Ihnen von uns pro Tag € 1,50 gutgeschrieben.

1 Tag Vollpension für Kinder

- von 3–5 Jahren € 23,00
- von 6–11 Jahren € 33,00
- von 12–14 Jahren € 45,00

Für Kinder bis zu 3 Jahren verrechnen wir nichts.

Diese Preise sind ermäßigt. Für Gastveranstaltungen und private Aufenthalte von Einzelpersonen gelten gesonderte Preise.

**WIR FREUEN UNS ÜBER
IHRE ANMELDUNG:**

Bildungshaus Laudato si' Stift Zwettl
Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl
T: +43 (0)2822 202 02-25 oder 26
E: bildungshaus@stift-zwettl.at
I: www.stift-zwettl.at



laudato si'

HINWEISE ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN / AGBS



Melden Sie sich rechtzeitig zu den Veranstaltungen an! – Für Abendtermine ist keine Anmeldung notwendig, außer, es ist ausdrücklich vermerkt. Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung keine weitere Verständigung.

Wenn Sie sich angemeldet haben und verhindert sind, teilen Sie uns das auf jeden Fall mit. Wenn Sie verhindert sind und uns nicht verständigen, wird Ihnen der Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Wenn Sie sich nach dem Anmeldeschluss abmelden, verrechnen wir Ihnen bis zum Tag vor der Veranstaltung € 25,00 Manipulationsgebühr, am Tag der Veranstaltung wird der gesamte Kursbeitrag fällig.

Viele Bildungshaus-Veranstaltungen werden über längere Zeiträume geplant. Aus organisatorischen Gründen kommt es im Lauf dieser Zeit manchmal zu Programmänderungen. Ebenso ist es möglich, dass die Mindestteilnehmerzahl einer Veranstaltung nicht erreicht wird und diese daher nicht zustande kommt. Das Bildungshaus behält sich daher eventuelle Veranstaltungsabsagen vor.

Sollten öffentlich-rechtliche Regelungen bestehen, die die Durchführung der Veranstaltungen in der zum Anmeldezeitpunkt vorgesehenen Form unmöglich machen (z.B. aufgrund von Epidemien), behalten wir uns das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen oder die Veranstaltungsform zu ändern (z.B. Online statt Präsenz). Sollte dies bei einer von Ihnen gebuchten Veranstaltung der Fall sein, werden wir Sie rechtzeitig und in geeigneter Weise verständigen. Es können daraus jedenfalls –

soweit gesetzlich möglich – keine Ersatzansprüche für entstandene Aufwendungen oder sonstige Ansprüche dem Bildungshaus gegenüber abgeleitet werden.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir Ihren Zimmerwunsch: Bitte wählen Sie entweder Zimmer mit Dusche/WC oder Zimmer mit Etagendusche/-WC.

Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, ob Sie am Anreisetag, wenn der Kurs abends beginnt, ein Abendessen wollen.

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige und wir gestehen Ihnen diesen Titel gerne zu! Bitte halten Sie die Beginnzeiten pünktlich ein und reisen Sie entsprechend zeitgerecht an.

Die nächste Nummer der „Z-Informationen“ erscheint im März und enthält alle wichtigen Termine von April bis Juni.

Bitte werben Sie bei Freunden und Bekannten für unsere Veranstaltungen: Wir senden allen Interessierten gerne die „Z-Informationen“ – kostenlos – zu.

Unser Sekretariat ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 geöffnet, an Wochenenden nach Bedarf.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Änderungen sind möglich und uns vorbehalten.

Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie unsere Veranstaltungsbedingungen.

Im Rahmen unserer Veranstaltungen können Fotos und/oder Videos aufgenommen werden. Mit Ihrer Anmeldung zu unseren Veranstaltungen erteilen Sie ihr Einverständnis, dass Fotografien und Videomaterialien, auf denen Sie abgebildet sind, zur Presse-Berichterstattung wie z.B. kathpress verwendet und in verschiedensten (Sozialen) Medien, Publikationen und auf der Webseite des Zisterzienserstiftes Zwettl veröffentlicht werden können.

Allgemeine Informationen



Laudate Deum



Axel Isenbart

LAUDATE DEUM: KATHOLISCHE STIMMEN ZUR PÄPSTLICHEN VISION EINER ÖKOLOGISCHEN GERECHTIGKEIT



Papst Franziskus meint es ernst mit dem Klimaschutz

Wir kennen es alle: Viel wird über den Klimawandel, die Klimakrise geredet. Aber wie schaut es mit unserem Handeln dagegen aus? Was tut jeder und jede Einzelne, was tut die Politik und was die internationale Staatengemeinschaft dafür, die Klimakatastrophe zu verhindern? Viel zu wenig, ist die Beobachtung von Papst Franziskus. Er stellt daher auch am Anfang seines am 4. Oktober 2023 veröffentlichten Schreibens „Laudate Deum“ unmissverständlich klar, dass seit der Veröffentlichung der Enzyklika „Laudato Si“ vor rund 8 Jahren viel zu wenig unternommen wurde und die gesamte Menschheit zu wenig für eine lebenswerte Erde gemacht hat: „Uns fehlen ausreichende Maßnahmen gegen die Klimakrise“ (vgl. 2). Er bemängelt das fehlende Tempo bei der Umsetzung der Beschlüsse von Paris. Beim UN-Klimagipfel in Paris 2015 war beschlossen worden, die globale Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad, möglichst nicht mehr als 1,5 Grad, zu begrenzen.

„Laudate Deum“, zu deutsch „Lobt Gott“, war die Aufforderung, die der heilige Franz von Assisi mit seinem Leben, seinen Liedern und seinen Taten zum Ausdruck brachte. Er spiegelte in seinem Leben die Feinfühligkeit Jesu für die Geschöpfe seines Vaters wieder. Haben sie in kirchlichen Texten schon einmal von der Feinfühligkeit Jesu gehört? Solche überra-

schenden Ausdrücke und Gedanken finden sich in Texten von Papst Franziskus, die nicht nur für Theologen, sondern für alle Menschen eine wahre Inspiration sein können.

Beeindruckt haben mich in dem Schreiben die klare Sprache und der dringende Wunsch des Papstes, dass alle Menschen und natürlich auch alle Gläubigen den menschengemachten Klimawandel ernst nehmen und ihr Heil nicht in Ausflüchten und in der Relativierung des Klimawandels suchen. Er versucht uns auch klarzumachen, dass wir allein mit „technischen“ Lösungen (technokratisches Paradigma – vgl. 20) die Welt nicht retten werden. Er geht sogar so weit, zu behaupten, dass wir Menschen durch den technischen Fortschritt zu höchst gefährlichen Wesen geworden sind, die das Leben vieler Geschöpfe und unser eigenes Überleben gefährden können. Der Fortschritt, den wir erzeugen richtet sich gegen uns selbst! Wieder kritisiert Papst Franziskus die Idee des grenzenlosen Wachstums, welches die Grenzen der natürlichen Lebensgrundlagen, aber auch die Grenzen des sozialen Zusammenlebens längst überschritten hat. Letztendlich geht es um die drängende Frage der Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Er setzt große Hoffnungen in die nächste internationale Klimakonferenz, die COP 28, die im Dezember 2023 in Dubai stattfindet. Man spürt im Text, wie wichtig und bedeutsam es für Papst Franziskus ist, dass diese nächste Konferenz ein Erfolg wird: „Sie muss die Energiewende besser unterstützen“ (vgl. 59), ist Papst Franziskus überzeugt. Er wird auch hier sehr klar: Es braucht verbindliche Formen der Energiewende, die effizient, verpflichtend und leicht überprüfbar sind.

Im letzten Teil möchte er die Gläubigen an die Beweggründe erinnern, die sich aus dem Glauben ergeben. Papst Franziskus ist überzeugt, dass „echter Glaube nicht nur das menschliche Herz stärkt, sondern das ganze Leben verwandelt, die eigenen Ziele verändert und die Beziehungen zu den anderen wie auch die Verbindung mit der ganzen Schöpfung in ein neues Licht taucht“ (vgl. 61).



laudato si'

Er bekräftigt die enge Verbindung zwischen dem menschlichen Leben und dem anderer Lebewesen und der Umwelt, die er schon in „Laudato Si“ ausgeführt hat: „Alles ist miteinander verbunden“ und „Niemand rettet sich allein“. Die Bibel berichtet, dass die Erde Gott gehört. Wir Menschen haben ihr gegenüber Verantwortung, die beinhaltet, dass wir die Gesetze der Natur und die empfindlichen Gleichgewichte unter den Geschöpfen respektieren müssen.

In der Familie hatten wir früher ein Spiel, bei dem immer wieder aufgefordert wurde: Die Zeit drängt, in 5 Minuten schließt sich die Tür oder das Verließ, oder dieser Raum, aus dem

es noch etwas zu holen gab, um zur Lösung zu kommen. Diese Dringlichkeit drückt Papst Franziskus in „Laudate Deum“ aus. Jahrelang wurde von umweltbewegten Menschen gewarnt, dass es 5 vor 12 sei. Inzwischen ist es nach 12, das spüren wir in Österreich immer deutlicher, aber vor allem spüren es die Menschen in den südlichen Ländern, denen die Lebensgrundlagen entzogen werden.

Die Zeit des Redens ist vorbei, jetzt ist die Zeit fürs Handeln. Was ist ihr Beitrag?

Axel Isenbart

Umweltbeauftragter der Diözese St. Pölten

LAUDATE DEUM



Das Leben ist ein Geschenk. Unverdient. Jeden Tag neu. Mit jedem Atemzug atmen wir es ein. Die Schöpfung und der Mensch ist ein Geschenk. Ein Wunderwerk. Staunens- und lobenswert. Die Erde und die Schöpfung ist uns gegeben und anvertraut. Menschen, die sich dieses Staunen über Gottes gute Schöpfung bewahrt haben und Gott in allen Dingen loben, suchen und finden, ... stellen sich in die Reihe der Geschöpfe; sie verstehen sich als Teil des Ganzen.

Diesen Gedanken greift die neue Exhortation „Laudate Deum“ (*Lobt Gott*) von Papst Franziskus auf. Der wiederholte Bezug zum Patron des Umweltschutzes, dem Hl. Franz von Assisi, kommt nicht von ungefähr; verstand sich der Poverello doch in Liebe, Staunen und Auf-

merksamkeit als Teil dieser Erde – in Verbundenheit mit allen Geschöpfen.

Ich werte es als wichtiges Signal in Richtung Sendung und Auftrag der Kirche, dass das Erscheinungsdatum des Schreibens mit dem Beginn der Beratungen der im Oktober in Rom stattfindenden Weltbischofssynode zusammenfiel. Kirche ist nicht für sich selbst da. Als Christ/innen sind wir mitten in diese Welt gestellt, sollen in ihr Licht und Salz sein. Deshalb kann der aktuelle Zustand der Welt (Schöpfung) nicht unberührt lassen. Der christliche Glaube sieht die Welt als Gottes gute Schöpfung. Der Mensch als Abbild Gottes hat den Auftrag, die Welt zu gestalten und den anvertrauten Lebensraum zu schützen und zu bewahren. Konkret geht es um einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit Mutter Erde und den aus ihr hervorgehenden Gütern – auch im Blick auf die nachfolgenden Generationen.

Franziskus hält in *Laudate Deum* mit seiner Enttäuschung und auch derer, die von Klimagipfel zu Klimagipfel mit schönen Worten vertröstet werden, ohne dass sich Entscheidendes ändert, nicht hinterm Berg. Ähnlich wie bereits in der Enzyklika *Laudato Si* benennt das Schreiben naturwissenschaftlich fundierte Fakten. Hinzu kommen konkrete Zahlen, Messdaten und Szenarien, welche die vehement mahnenden Worte des Papstes stützen. Franziskus stellt den Bemühungen der letzten Jahre ein sehr schlechtes Zeugnis aus. Er prangert die

Laudate Deum



Michaela E. Lugmaier



Schwäche der Politik an, stellt die Machthaber in Frage, bringt seine tiefe Besorgnis zum Ausdruck und drängt auf rasches, lösungsorientiertes Handeln. Der Mensch ist Hauptverursacher für die Schwere und Tragweite. Das ungezügeltere Streben nach grenzenlosem Wachstum führt zu verheerenden Folgen. Der Klimaschutz und die soziale Ungerechtigkeit hängen zusammen, bedingen einander. Diese große Sorge hat er bereits 2015 in der Enzyklika *Laudato Si* unmissverständlich zum Ausdruck gebracht. Damals betonte er, dass es nicht zwei Krisen, sprich eine der Umwelt/Schöpfung und eine der Gesellschaft nebeneinander gibt, sondern eine einzige. Der Papst lässt in *Laudate Deum* keinen Zweifel darüber aufkommen, dass es um eine existentielle Thematik geht, die alle betrifft und die, sofern nicht bald schon etwas Entscheidendes getan wird, zu immer stärkeren Kraftproben und Spannungen im gesellschaftlichen Gefüge führen wird bzw. den ohnedies schon markanten, sozialen Graben zwischen Arm und Reich noch mehr auseinanderklaffen lässt. Damit bezieht er eindeutig Stellung und kämpft gegen die Gleichgültigkeit an. So heißt es in LD 58: *„Hören wir endlich auf mit dem unverantwortlichen Spott, der dieses Thema als etwas bloß Ökologisches, ‚Grünes‘, Romantisches darstellt, das oft von wirtschaftlichen Interessen ins Lächerliche gezogen wird. Geben wir endlich zu, dass es sich um ein in vielerlei Hinsicht menschliches und soziales Problem handelt. Deshalb bedarf es einer Beteiligung von allen.“*

Er erteilt allen Klimaleugnern, auch in den eigenen kirchlichen Reihen, eine deutliche Absage. Schadensminimierung ist seinem Urteil zufolge das Einzige, was noch möglich ist. Dafür braucht es gemeinsame Anstrengungen. Mehr denn je! Dies gelingt nur im Miteinander. Die Devise lautet für ihn daher: die Dinge angehen, hinhören, zuhören, gemeinsam nach guten, nachhaltigen Lösungen und Strategien suchen. Dies kann nur gelingen, wenn sich auf der Ebene der Einstellung, der Politik und des Lebensstils und Konsumverhaltens nachweislich etwas verändert. Kirche und Religionen können hier einen wichtigen und entscheidenden Beitrag leisten. Sie können zu wichtigen Playern, ja sogar Treibern werden, wenn es um

entsprechende Impulse und Motivation in puncto Schöpfungsverantwortung geht.

„*Lobt Gott*“ lautet der Titel des päpstlichen Schreibens. *„Denn ein Mensch, der sich anmaßt, sich an die Stelle Gottes zu setzen, wird zur schlimmsten Gefahr für sich selbst.“* (LD 73). Das schreibt Papst Franziskus uns allen ins Stammbuch! Wer die Welt mit den Augen Gottes sieht, aus seiner Perspektive betrachtet – wie es zB. die beiden zentralen Strukturbeobachtungen der Großen Exerzitien des Ignatius von Loyola vorsehen –, der kommt nicht umhin, gründlich darüber nachzudenken, wohin das eigene Tun führt, wenn man der Versuchung erliegt, alles und jedes – ohne Maß und Ziel – aus eigener Kraft tun und schaffen zu können bzw. sich an die Stelle Gottes stellen zu wollen.

Der Mensch ist ein Teil von Gottes guter Schöpfung. Er ist nicht der Schöpfer! Das gilt es gut im Blick zu behalten. Erklärtes Ziel muss es sein, entschieden das Leben zu wählen und allen lebensfeindlichen, schädlichen Tendenzen, dem tödlichen Zuviel zu entsagen (vgl. Dtn 30,19). Eine Umkehr setzt dann ein, wenn der Weg gezielt weg vom Haben, Wollen und Sein hin zu einem Lebensstil, der das Lieben, Loben und Dienen ins Zentrum rückt, führt.

Eine singuläre, bewusst getroffene Entscheidung bezüglich Konsumverhalten, Lebensstil und ökologischem Fußabdruck mag vielleicht ein kleiner Tropfen auf dem heißen Stein sein. Wenn viele Leute guten Willens – so der benannte Adressatenkreis am Beginn des Schreibens – danach trachten, kann das Wunder geschehen, Wandlung und Transformation gelingen.

Michaela E. Lugmaier
Theologin, Geistliche Begleiterin
und Exerzitienbegleiterin



laudato si'

GEDANKEN ZUM APOSTOLISCHEN SCHREIBEN LAUDATE DEUM VON PAPST FRANZISKUS



Mit klaren Worten bringt Papst Franziskus in seinem Schreiben „Laudate Deum“ die Ursachen und Auswirkungen der Klimakrise zum Ausdruck.

In den ersten Ausführungen beschreibt der Papst die Folgen der Klimakrise. Es geht um unsere Gesundheit, um die Arbeitsplätze, um den Zugang zu den Ressourcen, um den Wohnraum der Menschen und um die Migration, zu der so viele Menschen gezwungen werden.

Schon an der Stelle dieses Schreibens halte ich inne und stelle mir vor, was das in den einzelnen Bereichen für jeden einzelnen betroffenen Menschen bedeutet. Es übertrifft im letzten meine Vorstellungskraft, da – wie der Papst im weiteren Schreiben ausführt – die Klimakrise und ihre Symptome in ihrer Gesamtheit in vielfältiger Weise das Leben der Menschen gefährden und zugleich der Natur in allen ihren Bereichen Schaden zufügen, der nicht mehr heilbar ist.

Besonders der Aspekt der Folgen des Klimawandels macht mich sehr betroffen, und es wird mir bewusst, welche Verantwortung wir mit unserer Lebensweise heute für die Zukunft unseres Planeten haben.

Vieles, was wir in den täglichen Nachrichten hören und in wissenschaftlichen Ausführungen lesen, bringt Papst Franziskus kritisch und wissenschaftlich fundiert ins Wort. Es kann uns nicht gleichgültig lassen, wenn wir vom Schmelzen der Eisschilde hören, von der Veränderung der Meeresströme, vom immer fortschreitenden Abholzen der Regenwälder

und vom Auftauen des Permafrostes. Auch der Zweifel am Klimawandel und die gegenteiligen Behauptungen nicht weniger Menschen, die die Problematik der Auswirkungen des Klimawandels überhaupt in Frage stellen, ist für Papst Franziskus ein wesentlicher Aspekt einer zerstörerischen Entwicklung. Diese umfangreiche und kritische Widerlegung der Argumente der Leugner der Klimakrise ist für mich eine wichtige Botschaft des päpstlichen Schreibens. „Alles ist miteinander verbunden“, „Niemand rettet sich selbst allein“, diese Worte sind für mich wie ein dramatischer Weckruf, der nicht überhört werden darf.

Nicht zuletzt haben mich die Erklärungen zum technokratischen Paradigma mehr als nachdenklich gemacht. Hier zeigt Papst Franziskus gleichsam einen „Glaubensgrundsatz“ im wirtschaftlichen Denken und Handeln auf, um dann in der Folge die erschreckenden Thesen des Alles-Machbaren auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Da kommt mir in den Sinn, wie man solchen Denkweisen Einhalt gebieten kann, wenn der Profit und die Geldwirtschaft die bestimmenden Faktoren in unserer Welt sind.

Darum stellt Papst Franziskus meiner Meinung nach zu Recht sehr eindringlich die Frage nach dem Sinn der Macht und nach ihren Grenzen.

Mit dem Gefühl der Ohnmacht und der Hilflosigkeit lässt mich zurück, was der Papst über die „Schwäche der internationalen Politik“ schreibt. Sein Hoffnungswort in dieser Hinsicht entdecke ich in der Wirkungskraft, die der Papst dem „Multilateralismus“ als einem „unausweichlichen Weg“ der Politik zuschreibt. Damit mahnt der Papst vor allem die Achtung der elementaren Menschenrechte ein, die sozialen Rechte und die Sorge um das gemeinsame Haus, um unsere Erde.

Kritisch sieht der Papst jedoch die Weltorganisationen, wenn er anmerkt, dass es nicht „hilfreich sein“ kann, „Institutionen aufrechtzuerhalten, die die Rechte der Stärksten wahren, ohne sich um die Rechte aller zu kümmern.“ Auch auf allein technische Lösungen zu setzen, um die Umweltprobleme zu lösen, führt nur scheinbar zu nachhaltig spürbaren Veränderungen.

Laudate Deum



Sr. Elvira Reuberger



Darum weist Papst Franziskus auf drei wesentliche Merkmale der Ergebnisse aller Umweltkonferenzen hin, die eine nachhaltige Wirksamkeit garantieren: Sie müssen effizient und verpflichtend sein und leicht überwacht werden können. Damit könnte nach Meinung des Papstes die internationale Politik ihre Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.

Am Schluss seines Schreibens führt der Papst die geistlichen Beweggründe für ein klimagerechtes Denken und Handeln hin.

In diesem Teil des Schreibens entdecke ich Anknüpfungspunkte zum hl. Franziskus. Seine innere Verbundenheit mit allen Geschöpfen nährt sich aus den Worten der hl. Schrift, und da vor allem aus den Evangelien. Papst Franziskus beschreibt, wie Jesus in allem Lebendigen eine Botschaft Gottes erkannte. Es ist die Haltung von Ehrfurcht und Achtsamkeit, die

den hl. Franziskus in der Natur ein Zeichen der Liebe Gottes erahnen lässt. Dieses Gespür für das Wunderbare und Geheimnisvolle spricht auch aus den Worten des Papstes. Es ist die innere Verbundenheit mit allem, was lebt, mit den Menschen, die so zu einer „universalen Familie“ werden. Für den hl. Franziskus fließt das Eingebundensein in das große Ganze in eine alles umfassende Haltung der Dankbarkeit.

„Lobt Gott“, schreibt Papst Franziskus, und der hl. Franziskus singt im Sonnengesang: „Lobt und preist meinen Herren und dankt und dient ihm in großer Demut.“

Zwei Menschen, die über Jahrhunderte hinweg dem Gott des Lebens verbunden sind.

*Sr. Elvira Reuberger
Franziskanerin Amstetten*

LAUDATE DEUM APOSTOLISCHES SCHREIBEN DES PAPSTES AN ALLE MENSCHEN GUTEN WILLENS ÜBER DIE KLIMAKRISE



Mit großem Respekt und Wertschätzung trete ich in diesem Text in ein fiktives Gespräch mit Papst Franziskus und Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser! „Schweigen möchte ich Herr, damit ich verstehe, was in deiner Welt geschieht“, heißt es in einem zeitgenössischen geistlichen Lied.

Franziskus tritt in guter monastischer Tradition aus dem Karussell vermeintlicher Sachzwänge, der unbarmherzigen Logik einer gewinnmaximierten Wirtschaft und einer vielfach verstummten Gesellschaft und benennt die Ursachen für die vielfältigen Krankheiten der Gegenwart.

Sein Denken ist wie das seines Vorbildes Franz von Assisi von einem tiefen Gespür für alles Lebendige geprägt. Die Natur ist der Ort der Gotteserfahrung. „Erzähl mir eine Geschichte von Gott“, soll der Legende nach Franziskus mitten im Winter einen Mandelbaum gebeten haben: und der Mandelbaum beginnt zu blühen.

Papst Franziskus spürt die Dringlichkeit einer grundlegenden Veränderung. Anstatt Wertschätzung und Wertschöpfung geschieht unter dem irrationalen Diktat von Macht und Geld eine beständige Entwertung von allem: der Natur, den industriell erzeugten Gütern, oft schon vor dem Verkauf und Nutzung wieder entsorgt, und letztlich des Menschen.

Als „Humanressource“ bzw. Konsument definiert, wird er bzw. sie ausgebeutet, marginalisiert und insbesondere in den wohlstandsverwahrlosten Gesellschaften infantilisiert und

Laudate Deum



Mag. Kurt Scharf



mit digitalen Spaßkonserven unterhalten. „Es ist ein globales soziales Problem, das eng mit der Würde des menschlichen Lebens zusammenhängt.“

Papst Franziskus spricht leidenschaftlich für jene, die ausgestoßen sind, wie er klar und deutlich ausdrückt und deckt die Verlogenheit propagandistischer Sprache auf, wie die Rede von der „Leistungsgesellschaft“, die Menschen trotz Begabung und Bemühen an den Rand drängt. Solange keine wirkliche Chancengleichheit angestrebt wird, werden jene herrschen, die das Glück hatten unter besseren Entwicklungsbedingungen geboren worden zu sein.

Folgerichtig stellt er die internationale Politik in Frage. Besteht überhaupt ein Interesse, das Leben aller Menschen zu fördern und zu schützen? Papst Franziskus wird unterstellt, er plädiere für eine Weltregierung. Er schreibt unmissverständlich, dass er einen zielführenden Weg in multilateralen Abkommen zwischen den Staaten sieht: „Es ist nicht angemessen, den Multilateralismus mit einer Weltautorität zu verwechseln, die in einer Person oder einer Elite mit übermäßiger Macht konzentriert ist.“

Was hindert uns, die Freude und die Fürsorge für diese Erde als unser gemeinsames Haus wahrzunehmen und mit aller Kraft zu fördern, allen technischen Fortschritt dafür zu nutzen, das Leben aller zu ermöglichen und zu schützen?

Es geht darum, ein Modell multilateraler Diplomatie zu entwickeln, um die Achtung der elementaren Menschenrechte, die sozialen Rechte und die Sorge um das gemeinsame Haus zu festigen, schreibt er.

Die Bibel teilt eine fundamentale Erkenntnis mit allen indigenen Völkern: Die Erde ist den Menschen anvertraut, sie ist göttlichen Ursprungs und daher nicht als Ware und Besitz verfügbar. Bricht der Mensch dieses Tabu, verwandelt er das Paradies in einen öden und leeren Ort.

Franziskus zitiert aus dem Buch Leviticus: „Das Land darf nicht endgültig verkauft werden, denn das Land gehört mir und ihr seid nur Fremde und Beisassen bei mir“. (Lev25, 23.) Jesus war ebenso wie Franziskus feinfühlig gegenüber allen Geschöpfen. Er hat ihre Schönheit wahrgenommen.

Alle Geschöpfe haben ihren Wert in sich selbst. Dem Menschen kommt nach jüdisch-christlicher Auffassung ein besonderer Wert“ inmitten des wunderbaren Konzerts aller Lebewesen“ zu.

Allerdings: in der Haltung kalt kalkulierender Ratio und Missachtung des Lebendigen löscht der Mensch letztlich auch sich selbst aus.

Papst Franziskus, authentischer Zeuge franziskanischer Spiritualität, macht deutlich: Wacht auf, es geht um alles!

Ein prophetischer Satz eines Mitbruders des Papstes aus dem Jesuitenorden, Teilhard de Chardin hat sich tief in mir eingepägt: „Der Tag ist nicht mehr fern, an dem die Menschheit erkennen wird, dass sie biologisch nur noch die Wahl zwischen Selbstmord oder Anbetung hat.“

Geschätzte Leserinnen und Leser, gerne würde ich mit Ihnen über diesen Satz nachdenken...

Mag. Kurt Scharf





*Nacht der
1000 Lichter*



**RÜCKSCHAU:
NACHT DER 1000 LICHTER –
NACHT DER 1000 DICHTER
THE ATMOSPHERE IS
CHANGING NOW...**

Nomen est Omen! Erstmals, dass sich das Stift Zwettl an der „Nacht der 1000 Lichter“ beteiligte, ja und sie auch noch ausweitete auf die „Nacht der 1000 Dichter“.

Im mittelalterlichen Kreuzgang und weltweit ältesten Zisterzienser Kapitelsaal wurde eingeladen, eine gar himmlische Atmosphäre im Schein Hunderter Kerzen bei traumhaften Gesängen, Poesie und Lyrik zu erleben.

Sehr viele Menschen aus Zwettl und über die Bezirksgrenzen hinaus nahmen diese Einladung wahr und blieben bis weit nach Mitternacht.

Eingestimmt wurde in einem Stand-up Poetry bei selbst verfasstem Gedicht und Lesung aus Brezinas Kinderbibel in Reimen.

Die Novizen führten die Besucher in den Kapitelsaal. Vorab erklärte Fr. Augustinus das Gebet, indem er es liebevoll als Telefongespräch mit dem besten Freund verglich.

Die Jugendgruppe „Mission Waldviertel“ schaffte durch ihren tiefgehenden Gesang tatsächlich ein „Changing der Atmosphäre“!

Nach einem sehr eindrucksvollen Glaubenszeugnis stimmten die Mönche unter der Führung ihres Abtes Johannes Maria Szypulski in die Komplet, das Nachtgebet ein. Zum Abschluss wurde das „Salve Regina“ gesungen und jeder Besucher vom Hochw. Herrn Abt persönlich gesegnet!

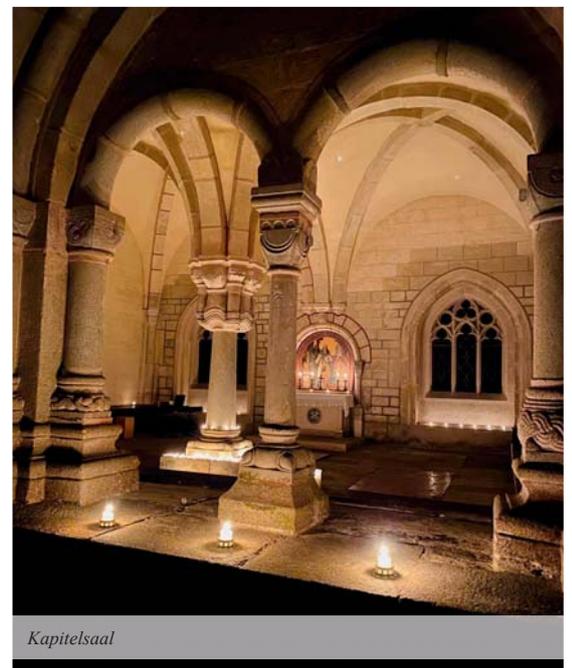
Der dritte Programmpunkt des Abends war im Dormitorium, wo Frau Nora Sophie Aigner aus ihrem Buch „Die Stimme der Hoffnung“ die Besucher mit feinsten Lyrik verzauberte. Gewaltig, entstand doch dieses Buch in einer sehr dunklen Zeit der Autorin! Musikalisch begleitet wurde sie von Werner Kurzmann am Klavier mit eigens komponierter Literatur.

Natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Stiftskoch Miro und sein Team verwöhnten mit Pizzaschnitten, Allerheiligenstriezeln und Punsch.

Alles in allem ein großer Erfolg!



Empfang durch die Novizen



Kapitelsaal



laudato sí'



v.l.n.r.: Werner Kurzmann, P. Bernhard Prem, Nora Sophie Aigner, Abt Johannes Szypulski, Dr. Friedrich Schipper



Lesung



Brunnenhaus



Allerheiligenstriezeln



Kreuzgang



PERSONALIA

27. Jänner:
90. Geburtstag von P. Benedikt Amon



**75€
VORSORGE-
BONUS* BIS
31.01.2024**

JETZT VORSORGEN UND BONUS SICHERN.

NÄHERE INFOS BEI IHREM/IHRER
RAIFFEISENBERATER:IN, IN EINER
UNSERER FILIALEN ODER UNTER
NOE.RAIFFEISEN.AT/VORSORGEBONUS

WIR MACHT'S MÖGLICH.

noe.raiffeisen.at/vorsorgebonus

* Der Vorsorge-Bonus wird bei Abschluss von Veranlagungsprodukten ausbezahlt.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte, Landstraße 23, 3910 Zwettl.



Österreichische Post AG
MZ 02Z030925 M
Zisterzienserstift Zwettl, Stift Zwettl 1, 3910 Zwettl

ZISTERZIENSER
STIFT ZWETTL
1138

IMPRESSUM: Medieninhaber: Zisterzienserstift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. Hrsg.: Bildungshaus Stift Zwettl, 3910 Zwettl, Österreich. 02822/20202, DW 25 oder 26, bildungshaus@stift-zwettl.at, www.stift-zwettl.at; Redaktion: Gerlinde Koppensteiner; Fotos: Stift Zwettl, www.stock.adobe.com; Druck: KASTNER Grafik, Zwettl. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz. Das Zisterzienserstift Zwettl ist zu 100% Inhaber (Verleger) der „Z-Informationen“. Diese sind das Kommunikationsorgan des Bildungshauses Stift Zwettl.



Einfach gute Werbung.

**KASTNER Grafik – Ihr Partner
für Werbung und Druck!**

Hinterlassen Sie einen bleibenden
Eindruck mit guter Werbung. Unser
Grafik-Team erwartet Sie mit frischen
Ideen – von einfachen **Gestaltungen**
über **Logodesigns** bis hin zu
kompletten Werbelinien.

Karl Kastner-Straße 1 · 3910 Zwettl
Tel. +43 2822 9001-422 · Fax -421
grafik@kastner.at · www.KastnerGrafik.at



**UNSER
X LAGERHAUS**

Lagerhaus
Gutschein
im Wert von

**UNSER
X LAGERHAUS**

Lagerhaus-Gutscheine

Einzulösen auf alle Produkte und Dienstleistungen



Nicht.
ohne.
Nicht.
ohne.
Nicht.
ohne.
Nicht.
ohne.
Nicht.
ohne.
Nicht.
ohne.

Kulturschätze klingen über Grenzen hinaus. Aber nicht ohne unsere Unterstützung.

Kultur, Kunst, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Zwettl widerspiegelt.

wst-versicherungsverein.at
wienerstaedtiche.at

